

# Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung

Größte Verbreitung in Sachsen

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4

Verleger: Redaktion Str. 13 8 97, Expedition Str. 13 8 34, Verlag Str. 13 8 28. Telegr.-Adr.: Neueste Dresden

**Einzelhefte**  
Die einseitige Kolonialpolitik der Türkei und des Reiches...  
Preis 1,00 M. (Einschl. Post)

**Bestellungen**  
Im Einzelheft monatlich 30 M., vierteljährlich 1,00 M., halbjährlich 1,80 M., jährlich 3,20 M. (Einschl. Post)

## Neue erfolglose Angriffe der Franzosen auf der Linie Combles-Rancourt

Elf feindliche Flugzeuge abgeschossen. — Der Vulkanpaß von unsern Truppen erobert. — Keine Friedensvermittlung der nordischen Staaten. — Lärmende Zwischenfälle in der französischen Kammer.

### Die Karpathenkämpfe

(Telegramm unfrei)  
Kriegsberichterstatter im östlichen deutschen Hauptquartier  
(Unerschütterlicher Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)  
Aus dem Felde, 22. September

Nach den schweren Kämpfen von gestern haben die russischen Kräfte, die südlich der Baba Ludowa angriffen, so gelitten, daß heute auf diesem Teil der Front nur die Artillerie tätig war, während die Infanterie nicht zum Angriff läßt war. An der Baba Ludowa selbst gelang es den Russen, nach wiederholten, sehr verlustreichen Massenangriffen auf die Stuppen zu dringen. Die Stellung wurde sofort abgeräumt. Südlich der Baba Ludowa (1000 Meter) wurden alle Angriffe abgewiesen, ebenso wie die heftigen Stürme auf die neuen Zielanlagen westlich der Tatarza. Die Gefangenen lagen aus, daß in den Karpathenkämpfen fast überall der Herbstjahrsbeginn 18 nach nur zweimonatlicher Ausbildung eingeleitet sei, und daß Gewehrmanagel herrsche, welches Anzeichen, daß auch die „Muschel“ (Licht) des russischen Materials die Mischenoper dieses Sommerkämpfes zu merken beginnt.

Rolf Brandt, Kriegsberichterstatter.

### Die Rumänen beiderseits Hermannstadt blutig abgewiesen

× Großes Hauptquartier, 22. Septbr. (Kunlich) (Eingegangen 2 Uhr 55 Min. nachm.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz

##### Seeerzgruppe Kronprinz Rupprecht:

Nördlich der Somme hat die Schlacht von neuem begonnen. Nach dauernder Steigerung des Artilleriefeuers griffen die Franzosen die Linie Combles-Rancourt an. Sie hatten keinen Erfolg, ebenso wenig die Engländer, die bei Courcellette vorzudringen versuchten. — Nachträglich ist gemeldet, daß in der Nacht zum 22. September englische Teilangriffe bei dem Gehöft Rouquet und bei Courcellette abgewiesen wurden.

Wir haben im Luftkampf nördlich der Somme elf feindliche Flugzeuge abgeschossen.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz

##### Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Bei Kozminica (weiteren) hatte russische Angriffe.

##### Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl:

Nördlich der Karpaten keine Veränderungen.

In den Karpaten blieben die Kämpfe ab. Einzelne feindliche Vorstöße blieben erfolglos.

### Die Sommerchlacht um Zemberg

Von unserm Kriegsberichterstatter im östlichen deutschen Hauptquartier  
(Unerschütterlicher Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

#### Die Heiden von Jlotz-Gora

Zemberg, Mitte September

Vom 16. August an begannen die Russen, nachdem die Versuche, von etwa Nordosten auf Zemberg vorzudringen, nach dem Einzug deutscher Kräfte blutig gescheitert sind, beiderseits der Jlotz nach Tarnopol härtere Kräfte aufzusammeln. Es ist deutlich, daß die Russen ihre Angriffe diesmal aus mehr südlicher Richtung fortsetzen wollen. Es versammelten sich in dem Angriffsraum schließlich 4 russische Divisionen gegen eine halbe deutsche (mit 17 Infanterieregimentern) und eine halbe österreichisch-ungarische Division. Dabei ist zu erinnern, daß die russischen Divisionen durchweg aus vier Regimentern zu vier Bataillonen bestehen.

Am 31. August begann der neue Angriff. Nach dreitägiger harter Artillerievorbereitung ließ die russische Infanterie tapfer und energisch zum Sturm an. Es gelang ihr, in die ungarische Stellung an der Jlotz-Gora, einem beherrschenden Höhenpunkt von fast 400 Meter Höhe, einzudringen. Ein Gegenstoß wies sie hinaus. Ein zweiter russischer Angriff in noch härteren Maffen wird vorgetragen und kommt bis zur dritten Linie durch. Da werden bereitstehende Kompanien sächsischer Jäger eingesetzt (dieselben Truppen, die bereits am 10. August die Jote an unsern Fronten enthielten). Zusammen mit ungarischer Infanterie werfen sie sich auf die Russen. Die dritte und zweite Linie wird im glänzenden Sturm zurückgeworfen und damit die Jlotz-Gora wieder erobert. Eine deutsche Batterie, die die Russen schon erobert zu haben glaubten, wird gerettet. Der beherrschende Punkt der Stellung ist wieder fest in unserm Hand, und sein Besitz, der gegen jeden Angriff von nun an heldenhaft verteidigt wird, ist entscheidend für den Verlauf der weiteren Kämpfe.

Inzwischen ist es den Russen gelungen, an Ofenbahn und Straße Boroow - Juchow ungarische Infanterie zu durchbrechen und zwischen Straße und Bahn in Richtung Bronislawa so vorwärts zu kommen. Es entsetzt so vollständig ein Gach von etwa 8 Kilometer Tiefe und etwa 5 Kilometer Breite in der Verteidigungsstellung; ein Gach, der aber nach Norden nicht verbreitert werden kann, weil die Jlotz-Gora, fest in unserm Hand, beherrschend die Flanke der Einbruchsstelle bedroht. Die Russen suchen den Berg nun nördlich zu umfassen, aber die Angriffe werden von sächsischer Landwehr blutig abgeschlagen. Auch westlich der Jlotz-Gora wird sächsischer Landwehr eingesetzt, da die Russen inzwischen schon über Gradowice in der Einbruchsstelle hinaus sind.

Am 1. September wird bei starkem Nebel ein Versuch gemacht zu verhältnismäßig später Stunde angelegt, er gewinnt zunächst Raum, aber vor neuen russischen Vorstößen muß die österreichisch-ungarische Infanterie bis Wietensow zurückgehen, so daß die Russen fast im Rücken der Jlotz-Gora stehen. Noch ist die Lage, da eben ein deutsches Regiment bei Bronislawow und Wietensow eintrifft und angeht wird, zu halten, wenn die Kämpfer auf der Jlotz-Gora aushalten, denn nun wollen die Russen den Erfolg mit jedem Mittel erzwingen, und rücksichtslos Massenschüsse werden immer wieder gegen die Russen geschossen. Die Jlotz-Gora muß gehalten werden, das müssen die Verteidiger, sächsische Jäger und Schützen wissen. Sie weitem in diesem Heftkampf, der entscheidendste Bedeutung hat, daß weiß jeder Mann in den erschrockenen Ortschaften. Am 12. Uhr mittags des 1. September beginnt der Sturm gegen Jlotz-Gora und die nördlich anschließende Höhenlinie die Jrosawice. An einigen Stellen gelingt es den Russen Wasser einzudringen, sie werden mit dem Bajonet vertrieben. Die Landwehr steht auf dem weichen anschließenden Höhen unter härtestem Feuer; als die Russen endlich, nachdem sie glauben, daß jede Widerstandskraft zusammengebrochen sei, anrücken, müssen sie unter dem ruhigen, vernehmlichen Feuer der Landwehr und der Maschinengewehre zurück; wo sie doch eindringen, werden sie im erbitterten Kampf erledigt. Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr löbte neue Angriffe gegen Jlotz-Gora und Jrosawice ein, sie werden restlos abgeschlagen.

Das gegen die Godhaltung angelegte deutsche Regiment formt inzwischen in erbitterten Kämpfen die Russen zurückzudringen und die tiefe Einbruchsstelle abzuschließen.

Am 2. September beginnen die Russen den Angriff auf die Jlotz-Gora mit noch größerem Artilleriefeuer. Planmäßig werden alle Widerstandswegen unter Feuer genommen, während der Graben selbst mit Gasgranaten beschoffen wird. Gegen Abend zwischen 5 und 6 Uhr entwickelt sich der Infanterieangriff wieder gegen die gesamte Front Jlotz-Gora-Jrosawice, er scheitert an der unerschütterlichen Kraft der Verteidigung, ebenso wie ein zweiter Angriff um 8 Uhr abends, bei dem es zu erbitterten Kämpfen kommt. Am 3. September wird vormittags ein harter Angriff in acht Infanterie

### Die großen Verluste der Rumänen

Die Offensive der Mittelmächte in Rumänien geht schnell vorwärts. Wie der Rumäne „Kronzeitung“ bemerkt, finden auch an der Westfront die Rumänen Verluste, da ein rascher Vormarsch eine ernste Bedrohung für die Stellung der Rumänen in Drova sowohl wie für die rumänische Offensive über Hermannstadt nach Siebenbürgen bildet. Es behält nicht erst der Versuchung, daß man den verlassenen Rumänen keine Aufpassung gönnt, auf ihrem Rückzug etwas erschweren zu können. Vertrauensverluste und Eisenbahnen sowie Industriewerke sind daher bis jetzt unversichert geblieben. Hingegen ist die rumänische Armee schon so stark dezimiert worden, daß ihr Kampfwert sich nicht unbedeutend verringert hat.

× Wien, 22. September. Nach der „Kronzeitung“ betragen nach zwanzigtägigen Kämpfen die rumänischen Verluste auf Grund unerschütterlicher Schätzung mindestens 70 000 Tote und Verwundete, 20 000 Gefangene. Somit ist ein Viertel der gesamten rumänischen Armee außer Kampf gefest. Die bulgarischen Stellungen wurden 100 Kilometer nördlich von der alten Grenze vorgerückt. Die Front ist dadurch um 60 Kilometer vergrößert worden.

### Bulgarische Erfolge

× Sofia, 22. September

Bulgarische Generalstabsbericht vom 22. September: Wazedonische Front: Auf den Höhen der Stara Neretza-Planina zwischen dem Pripasch und Jotina, nördlich der Viala-Öfen, wurde die feindliche Infanterie durch unser Feuer zerstört. Unter anderen Abteilungen haben die feindlichen Gräben genommen. In der Kozminica-Niederung wurde ein feindliches Bataillon, das gegen Borsko und die Höhe Bredal vorgedrungen war, durch unser Feuer zerstört. Westlich des Bardar und östlich des Bardar ist die feindliche Infanterie nach harter Artillerievorbereitung vorgegangen; sie wurde jedoch durch unser Feuer zurückgeworfen und zum Rückzug in ihre alten Stellungen gezwungen. An den Höhen der Dolica-Planina haben wir die Dörfer Galmis und Zwei Vekta genommen. Zwischen den genannten Orten und der Höhe Dewatope hat der Feind ein Lager mit viel Kriegsmaterial zurückgelassen. An der Strumatski-Ischard-Artilleriekanone. An der südlichen Höhe Ruhe.

Rumänische Front: Nördlich der Donau Ruhe. In der Dobrudschka entwickelte sich gestern, am 21. d. M., in der Linie Galici - Gahes - Kawatschi ein großer Kampf. Der Feind griff mit etwa 20 Bataillonen, drei Batterien und neun Eskadronen an, wurde aber durch einen Gegenangriff in die Flucht geschlagen und bis zum Einbruch der Dunkelheit von unser Kavallerie zurückgeworfen. Deutsche Flugzeuge beschossen erfolgreich die Donaubrücke bei Gernawoda und die feindlichen Lager bei den Dörfern Gahizani und Jucina. An der Schwarzsee-Weer-Röhe Ruhe.

### Die Beschlüsse von Christiania

× Christiania, 22. September

Aus Anlaß der nordischen Ministerkonferenz wurde folgende Note veröffentlicht: „Die drei Länder sind einig über die forcierte Neutralität während des gegenwärtigen Weltkrieges. Die Kränkungen der Rechte und Interessen der Neutralen seitens der kriegführenden Mächte, sowie die Schwierigkeiten handelspolitischer Art, die daraus für die Neutralen entstehen, wurden einer eingehenden Erörterung unterzogen, die zur Einigkeit über die erweiterte Zusammenarbeit führte. Besonders Aufmerksamkeit wurde der Berücksichtigung der Zurückhaltung von neutralen Schiffen und Ladungen gewidmet, sowie der Folgen der sogenannten Schwarzen Linien der Kriegsländer. In diesem Zusammenhang wurde einig gemacht, daß durch die Regierungen, teils durch die betreffenden Beschränkungen Mittelstaaten gemacht werden über die handelspolitischen Maßnahmen der drei Länder, sowie über das Eingreifen gegen Handelsplünderer.“

Zur Behauptung der handelspolitischen Interessen nach dem Kriege sollen in den drei Ländern vorbereitende Maßnahmen getroffen werden unter gegenseitigem Zusammenwirken derjenigen Organe, denen die Angelegenheit anvertraut ist oder werden wird. Ein weiterer Gegenstand der Erörterungen war die Stellungnahme der nordischen Länder zu gewissen Fragen über die Pflicht der neutralen Mächte, Maßnahmen zur Wahrung der Neutralität zu treffen. In diesen Punkten wurde auf Grund der Haager Konventionen vollständige Einigkeit festgestellt.

erner einigte man sich dahin, unter den gegenwärtigen Verhältnissen zu erklären, daß die drei nordischen Regierungen für ausgeschlossen erachteten, sich allein oder in Verbindung mit anderen neutralen Regierungen, die Initiative zur Vermittlung zwischen den kriegführenden Mächten oder zu ähnlichen Verhandlungen zu ergreifen. Andererseits sollte man als wünschenswert fest, daß eine erweiterte Zusammenarbeit zwischen so vielen neutralen Ländern möglichst zur Wahrung gemeinsamer Interessen unter Ausschluß jeglicher Parteinahme für die eine oder die andere der kriegführenden Mächtegruppe zustande gebracht würde. In Erkenntnis der Bedeutung einer Zusammenarbeit der nordischen Länder sowohl für die Gegenwart als für die Zukunft trennten sich die Minister der drei Länder, völlig einig darüber, daß neue Zusammenkünfte zwischen den Vertretern der drei Länder abgehalten seien, so oft die Verhältnisse dies erforderlich oder wünschenswert erscheinen ließen.“

### Der Erste Generalquartiermeister

Zabendorff.

### Enderufung des Jahresgangs 1918

(Privattelegramm)

+ Genf, 22. September

Eine bulgarische Meldung des „Zeitungsverleiher“ besagt, daß das rumänische Kriegsministerium den Jahresgang 1918 zum 8. Oktober einberufen habe.

### Die Kämpfe der Türken

× Konstantinopel, 22. September

Kunlich's Bericht vom 21. September: An der Front von Helesie fanden am 20. September von beiden Seiten Artillerie, Infanterie und Bombenkämpfe statt. Es ist festgestellt worden, daß die feindliche Infanterie infolge des wirksamen Feuers unserer Artillerie sich hinter ihre Gräben gesichert hat. — Front in Verden: In der Richtung auf Ditzold waren wir durch feindliche Kräfte zurück, die Helesie nach angriffen. Feindliche Erkundungsbefehle, die sich nördlich von Gornau zu nähern versuchten, wurden zerstört. — Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel Schirmmügel und teilweise Artilleriefeuer.

× Konstantinopel, 22. September

Kunlich's Bericht vom 22. September: An der Front von Helesie fanden Artillerie, Infanterie und Bombenkämpfe statt. Feindliche, gegenwärtig vorgehende Truppen wurden durch unser Artilleriefeuer zurückgeschlagen. An der Kaukasusfront wurden die Truppen von Helesie in die Front von Verden verlegt und von dort in die Front von Helesie verlegt. An der Kaukasusfront wurde ein feindliches Flugzeug am 19. September gegen Tiflis abgeschossen. Am 19. September waren Tiflis und Helesie von großer Menge von Bomben beschoffen. Ostlich von Gornau zogen wir feindliche

### Die Angst vor Zeppelein in Butareft

(Privattelegramm des Dresdner Neuesten Nachrichten)

Wien, 22. September

Der Korrespondent des „Zeitungsverleiher“ hatte eine Unterredung mit einer aus Rumänien zurückgekehrten ungarischen Besatzerin. Diese erzählt, daß die ungarischen Besatzerinnen noch eine Woche nach der Kriegserklärung frei in Butareft herumgehen konnten. Sie versuchten dann aber Frieden nach Budapest zu kommen. Man verkaufte ihnen Karten, obwohl der Verkehr unterbunden war. Als sie dann abzogen, um aber Rückkehr nach Hause zu geben, sagte ihnen der Stationsvorstand, sie möchten nur noch Hause fahren, man möge aber keine Zeppelein nach Butareft schicken, dann werde auch der Verkehr wieder aufgenommen. Über den Tag des Abzuges erzählt sie, daß König Ferdinand aber alles wohl unterrichtet war und in letzter Zeit nicht mehr die Neutralität so sehr betonte, sondern sich bald und zurückhaltend verhielt. Am Tage des Abzuges wurde bereits eine Anzahl Ungarn verhaftet.

### Die Beschlüsse von Christiania

× Christiania, 22. September

Aus Anlaß der nordischen Ministerkonferenz wurde folgende Note veröffentlicht: „Die drei Länder sind einig über die forcierte Neutralität während des gegenwärtigen Weltkrieges. Die Kränkungen der Rechte und Interessen der Neutralen seitens der kriegführenden Mächte, sowie die Schwierigkeiten handelspolitischer Art, die daraus für die Neutralen entstehen, wurden einer eingehenden Erörterung unterzogen, die zur Einigkeit über die erweiterte Zusammenarbeit führte. Besonders Aufmerksamkeit wurde der Berücksichtigung der Zurückhaltung von neutralen Schiffen und Ladungen gewidmet, sowie der Folgen der sogenannten Schwarzen Linien der Kriegsländer. In diesem Zusammenhang wurde einig gemacht, daß durch die Regierungen, teils durch die betreffenden Beschränkungen Mittelstaaten gemacht werden über die handelspolitischen Maßnahmen der drei Länder, sowie über das Eingreifen gegen Handelsplünderer.“

Zur Behauptung der handelspolitischen Interessen nach dem Kriege sollen in den drei Ländern vorbereitende Maßnahmen getroffen werden unter gegenseitigem Zusammenwirken derjenigen Organe, denen die Angelegenheit anvertraut ist oder werden wird. Ein weiterer Gegenstand der Erörterungen war die Stellungnahme der nordischen Länder zu gewissen Fragen über die Pflicht der neutralen Mächte, Maßnahmen zur Wahrung der Neutralität zu treffen. In diesen Punkten wurde auf Grund der Haager Konventionen vollständige Einigkeit festgestellt.

erner einigte man sich dahin, unter den gegenwärtigen Verhältnissen zu erklären, daß die drei nordischen Regierungen für ausgeschlossen erachteten, sich allein oder in Verbindung mit anderen neutralen Regierungen, die Initiative zur Vermittlung zwischen den kriegführenden Mächten oder zu ähnlichen Verhandlungen zu ergreifen. Andererseits sollte man als wünschenswert fest, daß eine erweiterte Zusammenarbeit zwischen so vielen neutralen Ländern möglichst zur Wahrung gemeinsamer Interessen unter Ausschluß jeglicher Parteinahme für die eine oder die andere der kriegführenden Mächtegruppe zustande gebracht würde. In Erkenntnis der Bedeutung einer Zusammenarbeit der nordischen Länder sowohl für die Gegenwart als für die Zukunft trennten sich die Minister der drei Länder, völlig einig darüber, daß neue Zusammenkünfte zwischen den Vertretern der drei Länder abgehalten seien, so oft die Verhältnisse dies erforderlich oder wünschenswert erscheinen ließen.“

### Die Angst vor Zeppelein in Butareft

(Privattelegramm des Dresdner Neuesten Nachrichten)

Wien, 22. September

Der Korrespondent des „Zeitungsverleiher“ hatte eine Unterredung mit einer aus Rumänien zurückgekehrten ungarischen Besatzerin. Diese erzählt, daß die ungarischen Besatzerinnen noch eine Woche nach der Kriegserklärung frei in Butareft herumgehen konnten. Sie versuchten dann aber Frieden nach Budapest zu kommen. Man verkaufte ihnen Karten, obwohl der Verkehr unterbunden war. Als sie dann abzogen, um aber Rückkehr nach Hause zu geben, sagte ihnen der Stationsvorstand, sie möchten nur noch Hause fahren, man möge aber keine Zeppelein nach Butareft schicken, dann werde auch der Verkehr wieder aufgenommen. Über den Tag des Abzuges erzählt sie, daß König Ferdinand aber alles wohl unterrichtet war und in letzter Zeit nicht mehr die Neutralität so sehr betonte, sondern sich bald und zurückhaltend verhielt. Am Tage des Abzuges wurde bereits eine Anzahl Ungarn verhaftet.

### Die Kämpfe der Türken

× Konstantinopel, 22. September

Kunlich's Bericht vom 21. September: An der Front von Helesie fanden am 20. September von beiden Seiten Artillerie, Infanterie und Bombenkämpfe statt. Es ist festgestellt worden, daß die feindliche Infanterie infolge des wirksamen Feuers unserer Artillerie sich hinter ihre Gräben gesichert hat. — Front in Verden: In der Richtung auf Ditzold waren wir durch feindliche Kräfte zurück, die Helesie nach angriffen. Feindliche Erkundungsbefehle, die sich nördlich von Gornau zu nähern versuchten, wurden zerstört. — Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel Schirmmügel und teilweise Artilleriefeuer.

× Konstantinopel, 22. September

Kunlich's Bericht vom 22. September: An der Front von Helesie fanden Artillerie, Infanterie und Bombenkämpfe statt. Feindliche, gegenwärtig vorgehende Truppen wurden durch unser Artilleriefeuer zurückgeschlagen. An der Kaukasusfront wurden die Truppen von Helesie in die Front von Verden verlegt und von dort in die Front von Helesie verlegt. An der Kaukasusfront wurde ein feindliches Flugzeug am 19. September gegen Tiflis abgeschossen. Am 19. September waren Tiflis und Helesie von großer Menge von Bomben beschoffen. Ostlich von Gornau zogen wir feindliche

### Die Beschlüsse von Christiania

× Christiania, 22. September

Aus Anlaß der nordischen Ministerkonferenz wurde folgende Note veröffentlicht: „Die drei Länder sind einig über die forcierte Neutralität während des gegenwärtigen Weltkrieges. Die Kränkungen der Rechte und Interessen der Neutralen seitens der kriegführenden Mächte, sowie die Schwierigkeiten handelspolitischer Art, die daraus für die Neutralen entstehen, wurden einer eingehenden Erörterung unterzogen, die zur Einigkeit über die erweiterte Zusammenarbeit führte. Besonders Aufmerksamkeit wurde der Berücksichtigung der Zurückhaltung von neutralen Schiffen und Ladungen gewidmet, sowie der Folgen der sogenannten Schwarzen Linien der Kriegsländer. In diesem Zusammenhang wurde einig gemacht, daß durch die Regierungen, teils durch die betreffenden Beschränkungen Mittelstaaten gemacht werden über die handelspolitischen Maßnahmen der drei Länder, sowie über das Eingreifen gegen Handelsplünderer.“

Zur Behauptung der handelspolitischen Interessen nach dem Kriege sollen in den drei Ländern vorbereitende Maßnahmen getroffen werden unter gegenseitigem Zusammenwirken derjenigen Organe, denen die Angelegenheit anvertraut ist oder werden wird. Ein weiterer Gegenstand der Erörterungen war die Stellungnahme der nordischen Länder zu gewissen Fragen über die Pflicht der neutralen Mächte, Maßnahmen zur Wahrung der Neutralität zu treffen. In diesen Punkten wurde auf Grund der Haager Konventionen vollständige Einigkeit festgestellt.

erner einigte man sich dahin, unter den gegenwärtigen Verhältnissen zu erklären, daß die drei nordischen Regierungen für ausgeschlossen erachteten, sich allein oder in Verbindung mit anderen neutralen Regierungen, die Initiative zur Vermittlung zwischen den kriegführenden Mächten oder zu ähnlichen Verhandlungen zu ergreifen. Andererseits sollte man als wünschenswert fest, daß eine erweiterte Zusammenarbeit zwischen so vielen neutralen Ländern möglichst zur Wahrung gemeinsamer Interessen unter Ausschluß jeglicher Parteinahme für die eine oder die andere der kriegführenden Mächtegruppe zustande gebracht würde. In Erkenntnis der Bedeutung einer Zusammenarbeit der nordischen Länder sowohl für die Gegenwart als für die Zukunft trennten sich die Minister der drei Länder, völlig einig darüber, daß neue Zusammenkünfte zwischen den Vertretern der drei Länder abgehalten seien, so oft die Verhältnisse dies erforderlich oder wünschenswert erscheinen ließen.“

### Die Beschlüsse von Christiania

× Christiania, 22. September

Aus Anlaß der nordischen Ministerkonferenz wurde folgende Note veröffentlicht: „Die drei Länder sind einig über die forcierte Neutralität während des gegenwärtigen Weltkrieges. Die Kränkungen der Rechte und Interessen der Neutralen seitens der kriegführenden Mächte, sowie die Schwierigkeiten handelspolitischer Art, die daraus für die Neutralen entstehen, wurden einer eingehenden Erörterung unterzogen, die zur Einigkeit über die erweiterte Zusammenarbeit führte. Besonders Aufmerksamkeit wurde der Berücksichtigung der Zurückhaltung von neutralen Schiffen und Ladungen gewidmet, sowie der Folgen der sogenannten Schwarzen Linien der Kriegsländer. In diesem Zusammenhang wurde einig gemacht, daß durch die Regierungen, teils durch die betreffenden Beschränkungen Mittelstaaten gemacht werden über die handelspolitischen Maßnahmen der drei Länder, sowie über das Eingreifen gegen Handelsplünderer.“

Zur Behauptung der handelspolitischen Interessen nach dem Kriege sollen in den drei Ländern vorbereitende Maßnahmen getroffen werden unter gegenseitigem Zusammenwirken derjenigen Organe, denen die Angelegenheit anvertraut ist oder werden wird. Ein weiterer Gegenstand der Erörterungen war die Stellungnahme der nordischen Länder zu gewissen Fragen über die Pflicht der neutralen Mächte, Maßnahmen zur Wahrung der Neutralität zu treffen. In diesen Punkten wurde auf Grund der Haager Konventionen vollständige Einigkeit festgestellt.

erner einigte man sich dahin, unter den gegenwärtigen Verhältnissen zu erklären, daß die drei nordischen Regierungen für ausgeschlossen erachteten, sich allein oder in Verbindung mit anderen neutralen Regierungen, die Initiative zur Vermittlung zwischen den kriegführenden Mächten oder zu ähnlichen Verhandlungen zu ergreifen. Andererseits sollte man als wünschenswert fest, daß eine erweiterte Zusammenarbeit zwischen so vielen neutralen Ländern möglichst zur Wahrung gemeinsamer Interessen unter Ausschluß jeglicher Parteinahme für die eine oder die andere der kriegführenden Mächtegruppe zustande gebracht würde. In Erkenntnis der Bedeutung einer Zusammenarbeit der nordischen Länder sowohl für die Gegenwart als für die Zukunft trennten sich die Minister der drei Länder, völlig einig darüber, daß neue Zusammenkünfte zwischen den Vertretern der drei Länder abgehalten seien, so oft die Verhältnisse dies erforderlich oder wünschenswert erscheinen ließen.“